

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Abonnementspreis: Durch unsern Boten  
frei ins Haus monatlich 20.00 Mark.  
Erscheinungen nehmen die Auerblätter  
auf für Abonnenten die Postämter  
entgegen. — Erscheint wochentags,  
fernsprech-Anschluß Nr. 23.  
Telegraphische Anzeiger für das Erzgebirge.

Abonnementspreis: Durch unsern Boten  
frei ins Haus monatlich 20.00 Mark.  
Erscheinungen nehmen die Auerblätter  
auf für Abonnenten die Postämter  
entgegen. — Erscheint wochentags,  
fernsprech-Anschluß Nr. 23.  
Telegraphische Anzeiger für das Erzgebirge.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 188

Montag, den 14. August 1922

17. Jahrgang

### Das Wichtigste vom Tage.

Nach der soeben neu ausgearbeiteten Gebührenordnung der Reichspost kostet ab 1. Oktober ein Brief nach außerhalb 8 Mark.

Der bisherige französische Botschafter in Berlin Laurent, der zurzeit in Paris weilte, wird nicht auf seinen Posten zurückkehren.

Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, es werde im September eine neue Konferenz stattfinden, welche über die Möglichkeit einer Annulierung der Kriegsschulden beraten solle.

Der Dollar stand heute vormittag in Berlin vorläufig auf 805.

### Die Lösung des Konfliktes.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Das Ergebnis der zwelitägigen Berliner Verhandlungen zwischen dem Reich und Bayern liegt nunmehr in einem ausführlichen Protokoll vor, das vom Reichskanzler und vom bayerischen Ministerpräsidenten unterzeichnet ist. Die beiden wichtigsten Zugeständnisse stehen am Anfang und am Ende des Protokolls: Die bayerische Staatsregierung erklärt sich bereit, die verfassungswidrige Verordnung spätestens am 13. August aufzuheben, und die Reichsregierung erklärt ausdrücklich, über die verfassungsmäßigen Zuständigkeiten des Reiches hinaus Hoheitsrechte der Länder nicht an sich ziehen zu wollen. Was zwischen diesen beiden Hauptpunkten steht, sind Erklärungen der Reichsregierung zur Ausführung des Schutzes, des Beamtengesetzes und des Reichsstrafvollzugsgesetzes. Der Text dieser Erklärungen genau liest und die Einzelheiten des Konfliktes von Anfang an noch im Gedächtnis hat, der wird unschwer herausfinden, daß das Gesamtergebnis in den wichtigsten Formulierungen den Vermittlungsvorschlägen entspricht, welche die bayerische demokratische Landtagsfraktion gleich bei Ausbruch der Krise zu machen versuchte.

Die bayerischen Demokraten gingen darauf aus, im Wege glücklicher Verhandlungen und freiwilliger Vereinbarungen mit dem Reich die Reichsregierung Bürgerrechte für den Vollzug der Schutzgesetze zu erlangen, durch welche jede einseitige, ausnahmsweise Wirkung und insbesondere jeder Anschein von Zwangsmaßnahmen vermieden, und bei denen gleichzeitig die Hoheitsbefugnisse der bayerischen Justiz und Polizeiverwaltung hinreichend beachtet worden waren. Man jagte hierbei auch bereits vor, daß Verletzungen gegen das Gesetz zum Schutze der Republik vom Reichsanwalt den ordentlichen bayerischen Landesgerichten in weitgehendem Umfange zur Aburteilung überlassen werden sollten, wozu der Reichsanwalt ja jederzeit die Möglichkeit hat. Es war auch schon darauf hingewiesen, daß bei der Wahl der Mitglieder des Staatsgerichtshofes die Interessen der Länder zu berücksichtigen seien und die Möglichkeit gegeben werden müsse, besondere Straffälle von einem eigenen bayerischen oder süddeutschen Senat aburteilen zu lassen. Auch für die Zurückführung des Reichsstrafvollzugsgesetzes war von der demokratischen bayerischen Landtagsfraktion eine ähnliche Maßnahme auf die bayerischen Hoheitsbefugnisse gefordert worden, wie sie jetzt im Protokoll vereinbart ist. Schließlich erstreckten sich die Vorschläge der demokratischen Landtagsfraktion auf die Forderung von Bürgerrechten und Sicherungen gegen eine weitere Verdrängung der den Ländern verbliebenen Hoheitsrechte.

Die bayerische demokratische Landtagsfraktion vertrat die Meinung, daß diese Zugeständnisse vom Reich auf Grund nachdrücklich und mit Ernst zu führender Verhandlungen im Wege freier Vereinbarung erreicht werden könnten, ohne daß durch Beschlüsse, wie sie die bayerische Volkspartei und mit ihr die bayerische Staatsregierung faßten, ein schwerer Konflikt mit der Reichsregierung hervorgerufen würde. Sie hatte nach den ihr aus maßgebenden Kreisen der Reichsleitung zufließenden Informationen guten Grund zu dieser Annahme. Allein die bayerische Volkspartei ließ sich um kritischen Zeitpunkt bekanntlich überhaupt auf keine Erörterung der demokratischen Vorschläge mehr ein, sondern trat unter Druck des bisherigen Reglements- und Koalitionsprogramms, welches die Behandlung von Verfassungsfragen ausschloß, gemeinsam mit der bayerischen Staatsregierung in ihren bekannten radikalen Vorschlägen einseitig hervor. Dieses Vorgehen hat die demokratische Landtagsfraktion von Anfang an und mit Recht als unvereinbar mit der Verfassung und als politisch schädlich angesehen, namentlich auch im Hinblick auf die derzeitige fürchterliche außenpolitische Bedrängnis des deutschen Volkes.

Was nunmehr in Berlin zustande gebracht worden ist, hätte man also zweifellos auch haben können, ohne vorher einen so gefährlich scharfen Streit mit dem Reich herbeizuführen. Man hätte dann manche überaus dauerliche Erschütterung, welche dieser Konflikt und die Art und Weise, wie er betrieben wurde, für den Reichsgedanken zur Folge haben mußte, vermieden, ebenso auch die nachteiligen Wirkungen, die in außenpolitischer Hinsicht für das Ansehen Deutschlands damit verbunden gewesen sind. Über obwohl die demokratischen Vorschläge von der neuen bayerischen Regierungskoalition geflissentlich nicht beachtet worden sind, werden sich die Demokraten in Bayern und im ganzen Reich freuen, daß wenigstens das von ihnen erstrebte Ziel erreicht ist. Möge dieser Konflikt der letzte seiner Art gewesen sein! Dazu ist es nötig, daß von Bayern und vom Reich ein biederer Strich unter die Vergangenheit gezogen wird, und daß etwa künftige Meinungsverschiedenheiten dann lediglich auf dem Wege beiderseitiger vertrauensvoller Verhandlungen ausgeglichen werden. Die Not der Zeit erfordert eine nationale Einheitsfront nach außen, einen geschlossenen Willen zur Abwehr brutaler Vergewaltigung im ganzen Volke, und gestattet nicht den geringsten Konflikt mehr zwischen dem Reich und seinen Teilen.

### Die Londoner Konferenz in der Sackgasse.

In einer Havasmeldung aus London wird festgestellt, daß die Londoner Konferenz in einer Sackgasse angelangt ist. Die Finanzminister und die Sachverständigen hätten sich über die von Deutschland zu verlangenden Garantien nicht einigen können. Ihr Bericht stiele die Meinungsverschiedenheiten der verschiedenen Delegationen fest, die sich nicht nur auf die Frage der Kontrolle der staatlichen Bergwerke im Ruhrgebiet und der Staatsforsten auf dem linken Rheinufer erstreckt, sondern auch auf das Programm des Moratoriums selbst. Die englische Auffassung gebe dahin, Deutschland für alle Zahlungen bis Ende 1924 einen Zahlungsaufschub zu gewähren, ob es sich um Reparations- und Ausgleichszahlungen oder um die Unterhaltungskosten der Kommissionen handle. Italien wolle, daß das Moratorium sich nicht über 1923 hinaus erstrecke; die Franzosen wollten nicht über das Jahr 1922 hinausgehen. Die Vertreter Frankreichs, Belgiens und Italiens hätten jedoch einstimmig einen Teil der englischen Vorschläge zurückgewiesen, welcher die Emission einer internationalen Anleihe aus dem Ertragnisse der 20prozentigen Abgabe von der deutschen Ausfuhr aufschieben wolle, ohne zu gleicher Zeit das Problem der interalliierten Schulden zu regeln. Die beteiligten Sachverständigen hätten sich der Bewilligung eines langfristigen Moratoriums günstig gezeigt, sie hätten einen neuen Vorschlag unterbreitet, durch welchen ein Moratorium für die Barzahlungen bis Ende des laufenden Jahres gemährt wird, während es jedoch in das Bestehen der Reparationskommission gestellt werden sollte, die zukünftigen Zahlungen Deutschlands zu bestimmen, ohne allerdings deren Umfang, wie der englische Vorschlag es haben wolle, auf den Ertrag der 20prozentigen Ausfuhrabgabe zu beschränken. Die Belgier wollten ferner die Reparationskommission auffordern, die Grundlagen für eine Anleihe zu finden. Dieser Formel hätten sich die Franzosen und die italienischen Delegierten nicht anschließen können, weil die Frage die Regelung der interalliierten Schulden beiseite lasse.

### Amerika und Deutschland.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika hat aus Anlaß des Verfassungstages an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:

Präsident Ebert, Berlin. Zur Wiederkehr des Tages an dem Deutschland die republikanische Staatsform angenommen hat, bin ich glücklich, Ihnen meine aufrichtigsten guten Wünsche und meine Hoffnung auszudrücken, daß die große deutsche Republik stetig vorwärts schreite auf den Wegen des Friedens, die zu einer guten Verständigung, zu Gedeihen und Glück führen. Warren G. Harding.

Der Reichspräsident hat hierauf folgendes erwidert: Präsident Harding, Washington. Aufrichtig erfreut durch Ihr freundliches Gedanken uneres Verfassungstages bitte ich mit herzlichem Danke meine Wünsche entgegenzunehmen für das Wohlergehen der Vereinigten Staaten. Deutschland hofft, daß die gleichen Grundzüge und Ideale unserer gemeinsamen republikanischen Staatsform zu einer guten Verständigung und glücklichen Zukunft unserer Völker führen mögen. Ebert.

Das Telegramm Hardings verdient die größte Beachtung. Amerika hat sich bisher von allen politischen Fragen des europäischen Kontinents fast überdächtig ferngehalten. Seine Staatsmänner haben höchstens hin und wieder sich zu wirtschaftlichen Problemen geäußert. Indem der amerikanische Präsident dem deutschen Reichspräsidenten zur Wiederkehr des Tages, an dem Deutschland die republikanische Staatsform angenommen hat, seine aufrichtigsten guten Wünsche ausdrückt, gibt er zu erkennen, welchen großen Wert man in Amerika auf ein demokratisch-republikanisches Deutschland legt, welches allein die Gewähr für einen wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas den Amerikanern zu bieten scheint. Unsere Monarchisten haben wiederholt den Anschein zu erwecken gesucht, als ob den angloamerikanischen Völkern die Staatsform in Deutschland gleichgültig sei. Nur völlige Unkenntnis der internationalen Stimmungen konnte solchem Gerede glauben, das jetzt durch Hardings Telegramm für immer zerstört ist.

### Frankreichs Schande.

In Rußland drohen die Sowjetgewaltigen die zum Tode verurteilten Sozialrevolutionäre hinzurichten, falls völlig andere Menschen etwas gegen die Volksherrschaft unternehmen. Die Sache an Einzelmenschen für die Vergehen anderer war immer das Kennzeichen der Barbarei. Es kann leider kaum noch überraschen, daß auch die grande nation danach strebt, das bolschewistische Niveau zu erreichen. Um seine Forderungen an Deutschland in der Frage des Ausgleichsverfahrens durchzusetzen, weist Frankreich deutsche Staatsangehörige aus dem Elsaß aus. Dabei liegen die Dinge so, daß Deutschland sich nicht etwa weigert, die Ausgleichszahlungen zu leisten, sondern lediglich um Aufschub bittet, weil es bei dem katastrophalen Marktsturz beim besten Willen nicht in der Lage ist, Zahlungen zu leisten. Frankreich hat erst durch seine Raub- und Raubpolitik Deutschland zugrunde gerichtet. Nun dieses nicht mehr zahlen kann, verheißt es sich an seinen wehrlosen Staatsangehörigen in Elsaß-Lothringen. 500 Ausweisungen sind bereits erfolgt. Die Ausgewiesenen gehören größtenteils dem Arbeiterstande an. Mit ihren Familienangehörigen zusammen zählen sie 1500 Köpfe. Die Ausweisung weiterer 500 Deutsche ist angekündigt worden. Das ist dieselbe Selbstpolitik, die die Moskauer Gewalttäter gleichfalls anwenden. In Frankreich hat der Haß und der Imperialismus offenbar die Gemüter schon so stark abgestumpft, daß man jedes Gefühl dafür verlor, welche Kulturschande in solchen brutalen Praktiken liegt. Um die barbarische Wirkung auf die Unschuldlichen zu mildern, hat das Reichsministerium des Innern dafür gesorgt, daß die Ausgewiesenen vorläufig in Privatquartieren untergebracht werden. Deutschland muß ihnen jetzt helfen und wird damit abermals finanziell in Anspruch genommen. Für die Franzosen erwächst also sogar Nachteil aus ihren völkerrechtswidrigen Gebrauchen. Aber man hat in Paris doch wieder das Gefühl, sein Mächtigem geküßt zu haben — wenn auch an völlig unschuldigen und armen Deutschen.

### Geständnis der Scheidemann-Attentäter.

Die vor einer Woche in Althammer bei Kassel verhafteten beiden Mitglieder der Organisation U, die unter dem Verdacht, das Attentat auf Scheidemann begangen zu haben, nach Kassel gebracht worden waren, haben nunmehr in einem mit ihnen vorgenommenen Verhör ein umfassendes Geständnis abgelegt. Danach war die Tat gemeinschaftlich verabredet und vorbereitet worden. Die beiden Täter traten einige Tage vor dem Pfingstsonntag in Kassel ein und nahmen in einer Pension Wohnung. Sie beobachteten den Oberbürgermeister und folgten ihm, als er am Pfingsttag nach Wilhelmshöhe fuhr, unauffällig. Im Waide gingen sie dicht hinter ihm her. Die Schläger, die die treibende Kraft war, trug den Bleibepolter mit der Blausäure bei sich, außerdem einen Mehrfachrevolver, mit dem gegebenenfalls auf den Oberbürgermeister geschossen werden sollte. Dazu ist es aber nicht gekommen. Ausgeführt wurde das Attentat von Düsterer, welcher dem Oberbürgermeister — wie seinerzeit berichtet — die Blausäure ins Gesicht spritzte. Die beiden Täter flüchteten dann sofort nach der Frankfurter Landstraße zu. Sie übernachteten in einem abgelegenen Dorfe und begaben sich dann von dort auf Umwegen nach Oberhessen, wo sie sich als Waldwärtler verding-



Vermischtes.

Der Tod in den Bergen. Im Dachstein die fährte der Oberingenieur Dr. Glemm von den Bergwerken in Jena ab. Er war mit Gefährten einen besonderen Weg aufgestiegen und stürzte infolge eines sich lösenden Steins ab. Seine Leiche wurde von dem Wirt der Wiesbadener Hütte auf einem Wetzstein aufgefunden. Er muß sofort den Tod gefunden haben.

Schweres Unwetterwetter auch in Südbayern. In Südbayern haben Gewitter und Hagelschläge ungeheuren Schaden an Äufern und Häusern angerichtet. In Wallersdorf ist die dreizehnhundert hohe Pyramide des Kirchturmes abgehoben und zehn Meter weit weggeschleudert worden. Auch in Bayreuth hat das Unwetter großen Schaden angerichtet.

Aufhebung eines Spielbank in Jischl. Eine von dem französischen Rubin und dem tschechoslowakischen Kneifel gegründete Spielbank, in der täglich Millionen umsatz gemacht wurden, wurde in Jischl behördlich aufgehoben. Die beiden Gründer hatten der Gemeinde 80 Millionen für die Armen gespendet und gehofft, daß die Bank geduldet werde.

Schweres Schiffsunglück auf der Ostsee. Ein schweres Schiffsunglück hat sich auf der Ostsee ereignet. Der Kruppische Motorsegler Garben stieß bei starkem Südwestwind bei Gledersriff auf Grund. Das Schiff sprang leck und sank bald darauf. Der Kapitän und 8 Mann ertranken. Gegen Abend kam der schwedische Segler Gjord Egg in die Nähe der Schiffbrüchigen und rettete 5 Matrosen, die er in Segeln an Land brachte.

Das bayernschonimene Geld. Was für einen im bayrischen Allgäu wird berichtet: Einem Würzburger Touristen, der sich in der Böhmerwald auf der Wallenbrücke über das Böhmer Gebirge befand, fiel die Brieftasche mit 8000 Mark Inhalt in die Tiefe. Erst nach mehrtägiger Suche fand man jetzt die Tasche wieder; aber auch nur die Tasche — das Geld fehlte. — Was ein Bergbach nicht alles kann!

Krankheit im Süden. In Neuyork sind kürzlich sechs Personen, zum Teil junge Mädchen, gestorben, die in einem billigen Volksrestaurant Kuchen gegessen hatten. Hundert junge Mädchen, die gleichfalls in dem Restaurant gespeist hatten, sind erkrankt und liegen noch auf den Tod darnieder. Wie die Polizei feststellt, hat der im Restaurant beschäftigte Koch, um sich an dem Wirt zu rächen, (1) Kefen, das zur Vermeidung der Schwaben in der Küche angeschafft worden war, unter das für den Kuchen bestimmte Mehl gemengt.

Im vom Taifun zerstörten Swatau.

Der Hongkonger Berichterstatter des Londoner Daily Express gibt seinem Blatt den ersten ausführlichen Bericht über die furchtbare Katastrophe, welcher die an der Mündung des Han in der chinesischen Provinz Kwangtung gelegene Hafenstadt Swatau heimgesucht und vom Erdboden verwischt hat. Am Abend des vergangenen Dienstag wurde der Bezirk Swatau von dem Orkan vernichtet, dessen Heftigkeit in bedächtigender Weise wuchs, bis gegen 2 Uhr nachts der Taifun mit furchtbarem Gewalt die Stadt überfiel, welche durch Zerstörung der elektrischen Leitungen in vollständige Dunkelheit gefüllt war. Während die Dächer von der Gewalt des Sturmes auf die Straßen geschleudert wurden und die Mauern krachend zusammenstürzten, rasten die Einwohner, vom Schrecken gelähmt, unter der Wucht des Orkans und des peitschenden Regens durch die Stadt und suchten im Dunkeln eine Zufluchtsstätte, ohne einen Ausweg aus der Hölle zu finden. Der vernichtenden Wut des Sturmes gefolgt, bald die zerstörende Wucht des Wassers bei. Eine Sturmflut, die vom Taifun aufgepeitscht war, ergoß sich über den Strand und stieg mit ungeheurer Schnelligkeit wie eine schwarze Wasserwand sechs Kilometer den Hanfluß hinauf. Als sie die Stadt erreichte, wälzte sich die Flut über das chinesische Viertel, das auf dem Nordufer der Stadt gelegen war, und verwandelte es in einen Trümmerhaufen. Das auf dem südlichen Ufer gelegene Europäerviertel wurde zwar auch vom Taifun beschädigt, doch hielt sich hier der Schaden in mäßigen Grenzen, vor allem waren hier keine Menschenleben zu beklagen, während in der chinesischen Stadt Tausende von Toten und 30 000 Verwundete zu beklagen sind.

...wollen — und wenn er ihr dann doch den Glauben an seine Ernsthaftigkeit aufkündigte, und leise, ganz leise kam ihr das seltsame Mädchen großen, allzu großen Blickes!

So beglücken können — fast wie ein Gott, den sie hinsturzt in ihm setzen würde.

Wieder schloß ihm der heiße Blutstrom durch die Adern, und in entsetzlichen Träumen saß er da, bis unten im Garten der Sonnenplanz verloschen war und Abenddämmerung süßgrüne Schleiher spannte.

Da war auch in ihm das verlobende heiße Mädchen langsam erloschen, und näheres Überlegen setzte sich zu ihm über das, was impulsives Empfinden beschlossen hatte.

„Wenn ich mir mal eine Frau nehme,“ hatte er ehebedem gesagt, wo's mit ernsthaften Heiratsgedanken bei ihm noch gute Worte hatte — „dann entweder eine ganz reiche, oder eine ganz vornehme.“ Und das war nicht bloß so hingeredet gewesen, sondern war ein, seiner ganzen Wesensart wohlangepaßtes Programm. Und durch das wollte er nun so einen gründlichen Witz machen? Nun's mit der ganz vornehmen nichts geworden war, auch auf die reiche verzichtet, und sich eine wählen, bis nicht das eine, noch das andere war.

Beglücken können — Gott ist schön — ja doch, aber wenn's doch nicht vorliegt. — Nur, so ein ganz heimlicher Blick am häuslichen Herd.

„Mir Herd, an dem vielleicht noch mit eine Schokolade-nerminer sah.“

Wenn, wenn eine unvernünftige Mutter, die noch dazu lebend war, nur eine einzige Tochter hatte, da kam so was nachher ganz von selber.

Nach Gut und Ueberlegen greifend, hastete er plötzlich zum Himmel hinauf. Jemandem eingeben, wo man Befehle erteilt, sich erst mal wieder. Vernunft um die Ohren blasen lassen.

Über der Abend, welchen er mit guten Freunden verlebte, hatte nichts weiter zuwege gebracht, als daß die beim Abschied die Köpfe geschüttelt.

Swatau Geld! Heute einem Trümmerfeld. Sein Hafen existiert nicht mehr. Die zur Verhinderung der zerstörenden Mäler sind vernichtet. Drei im Hafen ankernde Dampfer sind in den Straßen der Stadt gestrandet. Bis in die Höhe der Häuser läßt man zum Wad gewordene chinesische Dampfer. Das chinesische Theater wurde das Grad der Schauspieler, welche gerade auf der Bühne standen, und das Publikum, welches der Vorstellung beiwohnte. Die Brunnen sind mit Seewasser angefüllt und das Süßwasser ist so selten, daß man für das Maß 5 Zollar bezahlt. Die Sturmwellen, welche die Stadt in der Hauptsache vernichtet hat, ist weit ins Land hinaufgedrungen und hat auch die Unglücklichen erreicht, welche sich in der Hoffnung, dem Sturm zu entgehen, in das offene Gelände geflüchtet hatten. Das Land ist kilometerweise mit Trümmern bedeckt, vor allem von den Schiffen, welche von der Sturmflut weggeschwemmt wurden und die der Sturm weit hinaus in das Land warf.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Londoner Verhandlungen.

Paris, 14. August. Der Londoner Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet: Poinecare und Pastre haben gestern vormittag von 11 bis 12 1/2 Uhr mit den italienischen und belgischen Vertretern verhandelt. Von dem Berichterstatter befragt, erklärte Poinecare: Wir haben darüber gesprochen, wie man zu einem Einverständnis gelangen kann, ohne daß der französische Standpunkt aufgegeben wird. Der Berichterstatter fügt hinzu, es sei wahrscheinlich, daß nunmehr die belgischen Delegationen Einigungsversuche bei den britischen Vertretern unternehmen werden.

Paris, 14. August. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas hat gestern nach Beendigung der Verhandlungen, die zwischen den französischen, belgischen und italienischen Ministern geführt wurden, den Eindruck gewonnen, daß bei den Delegationen einmütig der Wunsch besteht, zu verhindern, daß die Konferenz ohne eine gemeinsame Entscheidung der Alliierten hinsichtlich des deutschen Moratoriums für die Jahre 1922, 23 und 24 auseinandergehe. Die Delegationen der drei Mächte haben die Mittel besprochen, wie man aus der Sachlage herauskommen könne, in die die Meinungsverschiedenheiten der französischen und britischen Delegationen in der Frage der deutschen Staatsschulden und Staatsbergwerke geführt hätten.

Wiederholt scheint es unumgänglich für den Augenblick eine Aenderung in der Haltung des französischen oder des englischen Premierministers in dieser Frage zu erhoffen. Andererseits aber seien die drei Delegationen der demnächstigen Behandlung der Frage einer internationalen Reparationskonferenz, die der britische Vorschlag enthalte, vollkommen günstig gesinnt. In Paris wie in Rom hätte man es für unerschwinglich, die Frage der Reparationsanleihe nicht zu trennen von der allgemeinen Regelung der internationalen Schulden. Unter Berücksichtigung dieser Tendenzen sei es nicht unwahrscheinlich, daß man die Zustimmung der französischen, belgischen und italienischen Delegationen erhält zu einem Vorschlag, der darauf abzielt, provisorisch die allgemeine Regelung der Reparationsfrage um etwa zwei Monate zu vertagen. Erst dann würden die Alliierten entscheiden, zu welchen Bedingungen man Deutschland ein Moratorium für seine Verzinsungen glauben bewilligen zu können. Während dieser kurzen Zeitdauer müsse das deutsche Reich fortfahren, seine Verpflichtungen zu erfüllen.

Paris, 14. August. Die Agence Havas meldet aus London: Lloyd George und Poinecare, Chamberlain und Theunis treten heute vormittag 11 Uhr zu

„Na, was hat denn dir deinen Welken verkümmert? Warum bist du ja, aber wie einer, der morgen an den Galgen soll.“

Und der Intimste fragte noch: „Will etwa der Alte aus Argentinien nicht so, wie er soll?“

„Im Gegenteil. Vorgestern hat er mir 100 000 Mark geschenkt. Effektive 100 000.“ lachte der schöne Jude und sprang in eine Droschke hinein. Und auf der Straße lag ihm der heiße Ofen.

Am andern Morgen setzte er sich hin und schrieb dem Onkel Jobst. Nur ein Dankbrief habe es werden sollen, aber es wurde eine Art von Bittschreiben daraus. Wenn er auch nicht alles schrieb, wie's in ihm aufschloß, der Onkel würde sich doch ein klein wenig geistesreiches Bild von ihm machen können. Mühselig hätte er das nicht so sehr, geizig, brüskelhaft aber, da fiel das Gelehrte fort, es wurde gewissermaßen unpersönlicher, und erlebte doch das Herz. Auch der Onkel hatte Zeit, sich alles in Ruhe durchzulesen und zu überlegen, auf welche Weise er dem Neffen das gefändigte Wohlwollen wieder zuzuwenden gedachte.

Die ersten zwei, drei Tage erwartete er keine Antwort, als aber eine volle Woche vergangen war und dann noch eine halbe dazu und von Onkel Jobst noch kein Wort gekommen kam, da wurde es dem Neffen seltsam unruhig. So ernsthaft also war der Schritt gemeint gewesen.

Er wartete nicht länger, sondern machte sich auf den Weg, den Onkel Jobst in seiner mühseligen Wohnung aufzusuchen.

Die Wohnung hatte er bald erreicht. Den Onkel fand er nicht.

„Soll heimlich vierzehn Tagen vorrücken.“ wurde ihm die Mitteilung.

„Verreißt?“ „Billig verdirbt! Blicke dich der Welle rundum. — „Wo ist er denn hingekommen und wann kommt er wieder?“

(Fortsetzung folgt.)

einer Beratung in Downingstreet zusammen. Paris, 14. August. Die Agence Havas meldet aus London: Poinecare habe sich mit Leon Dubois, dem Vertreter Frankreichs in der Reparationskommission, in Verbindung gesetzt, damit es die nötigen Vorbereitungen treffen, falls die verbündeten Regierungen nicht in der Lage wären, vor dem 15. August, dem Tag des nächsten Zahlungstermins der deutschen Regierung, eine Entscheidung über das Moratoriumsverlangen ersehen zu lassen. Wenn die Reparationskommission der deutschen Regierung die Antwort nicht zum urprünglich festgesetzten Zeitpunkt erteilen könnte, so versetze es sich von selbst, daß die Rechte der Alliierten vorbehalten bleiben. Es könnten nach dieser Richtung keine Schwierigkeiten entstehen.

Die Gefahren der Kohlennot.

Berlin, 14. August. Laut Sozialdemokraten sind gestern in Bochum eine Revierkonferenz des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands statt, welche in einer Entschiedenheit zu der gegenwärtigen Brennstoffversorgung Deutschlands Stellung nahm. In der Entschiedenheit heißt es: Die Konferenz beauftragt den Verbandsvorstand, sofort mit den zuständigen Stellen Verhandlungen einzuleiten, um den aus der Kohlennot entstehenden Gefahren zu begegnen. Der durch die Bedrohungen bedingte Verlust von rund ein Drittel der deutschen Steinkohlenproduktion gefährdet die gesamte deutsche Industrie aufs äußerste, lähmt den Verkehr und verhindert insbesondere die Versorgung mit Hausbrandstoffe. Die Aufrechterhaltung der aus dem Spa-Abkommen erwachsenen Verpflichtung, weitere 24 Millionen Tonnen Steinkohlen jährlich an die Entente abzuliefern, muß in aller Kürze den vollständigen Zusammenbruch der deutschen und damit der europäischen Wirtschaft herbeiführen.

Die Gerhart-Hauptmann-Festschritte.

Breslau, 14. August. In der Reihe der Gerhart-Hauptmann-Festschritte wurde gestern abend im Stadttheater zum ersten Mal in Breslau, von dem Dichter selbst in Szene gesetzt, vor nicht belegtem Hause: Das Opfer von dem Ensemble des Dresdener Staatstheaters gegeben. Mit andachtsvoller Spannung folgte das Publikum der glänzenden Aufführung, die den Gedanken des dramatischen Gedichtes in vollendetester Weise darlegte. Begeistert wurde der Dichter nach dem dritten Akt herangerufen und am Schluß der Vorstellung rief nicht endenwollender Beifall den Dichter und die Darsteller vor die Rampe. Im Ueberrichter spielten Käse Lehmann und Emil Jannings mit bekannter Meisterschaft die Hauptrollen im Wiberpelz.

Museums-Eröffnung.

Berlin, 14. August. Wie die Montagpost aus Hamburg erfährt, wurde dort gestern in Anwesenheit des Reichslandmarschalls Dr. Reibol das Museum für Hamburgische Geschichte eröffnet.

Schloß-Einbruch.

Berlin, 14. August. Die Morgenblätter berichten über einen erneuten Einbruch in das Charlottenburger Schloß. Nach den vorgefundenen Fußspuren muß es sich um 12- bis 13-jährige Burschen handeln. Die Eindringlinge stiegen durch ein Fenster in das Schloßgebäude ein und stahlen Kerzenhalter und sonstige weniger wertvolle Sachen.

Die zweite Internationale.

Wien, 14. August. Das Präsidium der zweiten Internationalen, welches hier unter Vorsitz von Henderson über die Einberufung des nächsten Weltkongresses der sozialistischen Arbeiterpartei verhandelt, hat beschlossen, daß im Hinblick darauf, daß in nächster Zeit in Deutschland eine Vereinigung der in den beiden sozialdemokratischen Parteien organisierten Arbeiter stattfinden wird und im Hinblick auf die im Oktober in Paris geplante Konferenz der drei Gewerkschaftsinternationalen (London, Wien und Amsterdam) die Konferenz der zweiten Internationalen, welche Anfang Oktober in Hamburg stattfinden sollte, vertagt wird, damit in nächster Zeit ein Weltkongress auf breiterer Grundlage durch Einziehung der drei genannten Internationalen einberufen werden könne. Auf der Konferenz wurde beschlossen, mit der kommunistischen Partei in keiner Weise zu verhandeln, nachdem diese Partei sich durch ihr ganzes Auftreten auf der Welt der Sozialdemokratie gestellt habe. Weiter wurde eine Reihe von Entschuldigungen angenommen, darunter in erster Linie ein Protest des internationalen sozialistischen Büros gegen die Moskauer Urteile.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Wendt. Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Wien.

Die Auer Druck- u. Verlags-gesellschaft empfiehlt sich zur schnellen Anfertigung aller Druckarbeiten für Behörden, Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibende, Vereine und Familien. Tadellose Ausführung bei billigen Preisen.

## Die neuen Postgebühren ab 1. Oktober.

Die erst geplanten Sätze bereits wieder überholt.

Der Reichspostminister hatte schon am 20. Juli den Mitgliedern des Verkehrsbeirates eine Vorlage über eine neue Gebührenordnung vorgelegt; zehn Tage später erwiesen sich seine Vorschläge als überholt. Es ist jetzt dem Verkehrsbeirat mit einer Einladung für Montag, den 4. September, noch eine Gebührenordnung zugegangen, die die Sätze der ersten Vorläufe noch um weitere 50 Prozent steigert. Wenn die Beratungen das Maß dieser Sätze nicht mindern sollten — die Mitglieder des Verkehrsbeirates übtten aber ihren Einfluss auf die Tarife selbst sehr heftig —, so wird sich der Posttarif vom 1. Oktober ab wie folgt gestalten:

Postkarten im Ortsverkehr 1 M., im Fernverkehr 4 M., Ansichtskarten 1 M.

Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr. 1,50 M., bis 100 Gr. 4 M., bis 250 Gr. 6 M., im Fernverkehr bis 20 Gr. 8 M., bis 100 Gr. 7 M., bis 250 Gr. 8 M.

Für Drucksachen wird eine neue Stufe geschaffen; Drucksachen bis 20 Gr. 1 M., bis 50 Gr. 2 M., bis 100 Gr. 4 M., bis 250 Gr. 6 M., bis 500 Gr. 7 M., bis 1000 Gr. 8 M. — Geschäftspapiere und Mitteilungen bis 250 Gr. 6 M., bis 500 Gr. 7 M., bis 1000 Gr. 8 M. — Warenproben bis 250 Gr. 6 M., bis 500 Gr. 7 M.

Päckchen bis 500 Gr. 10 M. — Pakete bis 5 Kilogr. in der Nahzone 12 M., in der Fernzone 24 M.

Postanweisungen bis 100 M. 4 M., bis 250 M. 5 M., bis 500 M. 6 M., bis 1000 M. 7 M., 1500 M. 8 M. Zahlkarten werden ebenfalls erhöht. — Versicherungsgebühr bei Wertbriefen auf je 1000 M. 2,50 M., bei Wertpaketen 3 M. Mindestgebühr bei beiden Gattungen 4 M. — Zeitungspakete 5 Kilogr. in der Nahzone 6 M.

Im Fernsprechverkehr werden die Gebühren vom Oktober ab um 400 Proz. (statt bisher 200 Proz.) erhöht. Die Telegramm-Wortgebühren sollen 3 M. betragen.

Begründet werden die neuen Forderungen des Postministers mit den ab 1. Juli um 55 Proz., am 1. August um 80 Proz. erhöhten Steuerungszuschlägen, die den Postetat um jährlich noch 9,5 Milliarden Mark belasten.

## Die Gerhart-Hauptmann-Feier. Der Reichspräsident in Schlesien.

Der Reichspräsident traf Sonnabend nachmittag 2 Uhr mit dem planmäßigen Zuge von Berlin in Breslau ein. In feierlicher Begleitung befanden sich die Reichsminister Bauer, Räder und Groener, die Staatsminister Severing und Böllig sowie der Intendant der staatlichen Schauspiele Lehner, ferner Ministerialdirektor Melchner. Zum Empfang

auf dem Bahnhof hatten sich eingefunden Reichspräsident Ebert, die Oberpräsidenten von Niederschlesien und Oberschlesien sowie der Polizeipräsident. Der Reichspräsident schritt die auf dem Bahnhof aufgestellte Ehrenkompanie der Scherheitspolizei ab. Vor dem Bahnhof begrüßte ihn eine vielstündige Menge mit jubelnden Zurufen. Vor dem Rathaus, wohin sich der Reichspräsident im Auto begab, hatte sich eine Ehrenkompanie Reichswehr aufgestellt. Unter den Rängen des Deutschlandliebes schritt der Reichspräsident die Front ab und wurde von den vielen Tausenden, die trotz Gewitterregens ausharrten, herzlich begrüßt. Im altertümlichen Remter des mit Blumen reichgeschmückten Rathauses hatten sich die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden eingefunden, auch Gerhart Hauptmann. Hier wurde der Reichspräsident vom Oberbürgermeister sowie den Oberpräsidenten von Nieder- und Oberschlesien begrüßt. Der Reichspräsident erwiderte mit einer Rede, die wiederholt von lebhaften Beifallsausdrücken begleitet wurde. Am Abend wohnte der Reichspräsident der Aufführung von Gerhart Hauptmanns Florian Geyer in der Jahrhunderthalle bei. Nach der Aufführung dankte im Auftrage des Reichspräsidenten Reichsminister Dr. Räder für die Veranstaltung. Er führte aus, daß das Drama Florian Geyer das Drama Deutschlands sei. Der Tag werde kommen, wo ein Deutschland erstehe, das sich nicht auf Wehrleute stütze, sondern auf Recht und Freiheit. Wenn wir unsere heranwachsende Jugend sehen, dann wissen wir, daß dies Deutschland entstehen werde. Die Rede klang in ein Hoch auf die deutsche Republik aus. Der Reichspräsident wurde beim Verlassen des Saales mit begeistertem Kundgebungen gefeiert. Begleitet von den Ruf: **Es lebe der Reichspräsident, es lebe die Republik!**, begab er sich nach dem Oberpräsidium zurück.

Reichspräsident Ebert und Gemahlin haben die Provinzhauptstadt gestern früh verlassen, um sich nach Glatz zu begeben und eine Anzahl industrieller und anderer Anlagen zu besichtigen. Nachdem der Salonwagen an den planmäßigen Zug angehängt worden war, nahm Oberpräsident Zimmer das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er namens des Reichspräsidenten den Dank an die Schutzpolizei und ihre Führung für ihre Haltung während der Anwesenheit des Reichsoberhauptes übermittelte. Nach Meldungen der Morgenblätter hat Minister Severing in kleinem Kreise gelegentlich eines Frühstückes beim Oberpräsidenten in einer Ansprache der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der nächste Grund zu einer Feier der sein möge, daß am 3. September Oberschlesien sich mit überwältigender Mehrheit bei der Abstimmung als treue Schwester des preußischen Niederschlesiens erweise. Der preußische Minister für Kunst und Volksbildung Dr. Böllig, feierte Gerhart Hauptmann als denjenigen, der auf unsere gemeinsame Mutter Deutschland hingewiesen habe, die zu retten, und zu schützen unser aller Aufgabe sein müsse. Aus diesem Gedanken müsse uns die Kraft und die künftige Aufgabe des Vaterlandes entstehen.

Sonntag mittag fuhr der Reichspräsident in Be-

gleitung des Reichsoberpräsidenten Ebert von Glatz nach Schreiberhau. Diese Strecke ist bei dieser Gelegenheit zum ersten Male dem elektrischen Betrieb übergeben worden. In Schreiberhau besichtigte der Reichspräsident die Ungenheillände der preußischen Arbeiterpensionskassen. Am Abend fuhr der Reichspräsident nach Warmbrunn.

### Musiknachrichten.

St. Nikolai.

Montag, abends 8 Uhr Volksgesangschorprobe. Dienstag, abends 8 Uhr Chorverein, abends 8 Uhr Versammlung der Damer des S. Bezirks: Wfr. Derjog. Mittwoch, abends 8 Uhr Singschule im Pfarrhause: Wfr. Schmäler. Donnerstag, abends 8 Uhr Männerchor und Wfr. Verein junger Männer. Freitag, abends 8 Uhr Singschule für konfirmierte Löhler: Wfr. Derjog. Abends 8 Uhr Vorbereitung für Kinder-gottesdienst: Wfr. Dertel.

Dienstag, den 22. August: nachmittags 4 Uhr Hauptversammlung des Frauen-Vereins im großen Pfarrsaal. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.

### Amtliche Bekanntmachung. Entrichtung der am 15. August 1922 fälligen Einkommensteuer-Rate.

Auf Grund von § 42 Abs. 1 des Einkommensteuer-Gesetzes in der Fassung vom 20. Dezember 1921 (Reichs-Gesetzbl. S. 1580) werden die Steuerpflichtigen, die am 15. Februar 1922 auf Grund des Steuerbescheides für das Rechnungsjahr 1920 eine vierteljährliche Einkommensteuer-Vorauszahlung zu entrichten hatten, hierdurch aufgefordert, am 15. August 1922

ohne besondere Aufforderung nochmals den gleichen Betrag wie am 15. Februar als weitere Vorauszahlung auf das Kalenderjahr 1922 an die im Steuerbescheide angegebene Bestelle unter Vorlegung des Bescheides zu entrichten.

Für nichtrechtzeitige Zahlung sind von der Pönalität an § 81 Abs. 3 A. O.) Verzugszinsen nach § 5 v. F. zu berechnen und einzufordern, falls die Zinsen den Betrag von 200 M. erreichen.

Wue, am 11. August 1922 Das Finanzamt.

**HÄNSOM** und **AUGUST DER STARKE** Meisterstücke der Zigaretten-Industrie!



**Ata**  
Putz mit Ata Topf und Herd.  
Weil's den schönsten Glanz bescheert!

Benkel's Dab- und Schweißpulver für Haushalt, Gewerbe und Industrie unentbehrlich.  
HENKEL & Co., DUISBURG.

### Apollo-Lichtspiele Aue

Lichtspielhaus ersten Ranges Bahnhofstraße 17.

## Weltstadtbanditen!

Ein sensationelles Abenteuer in 5 Akten. Nach einem Roman für den Film bearbeitet von H. Wagner und Dr. Leopold. Hauptdarsteller: **Gully Friß, Fred Straub, Max Schedt, John Walter-Vanisch.**

## Zwischen zwei Welten, Das Geheimnis v. San Franzisko

Schauspiel in 6 Akten. In den Hauptrollen: **Beatrice Joy, Wallace Berry** und eine Reihe der bekanntesten amerik. Filmstarsteller. Dargestellt von der bestens bekannten **Goldwyn Pictures Corporation, New York.**

Programm-Veränderungen vorbehalten! Täglich Anfang 6 Uhr. Letzte Vorstellung geg. 9 Uhr.

Nur noch heute Montag: I. Epizode des gewaltigen Filmes unserer Welt! **Dr. Mabuse, der Spieler.**

## Massagen

werden verabreicht in und außer dem Hause. **Fr. Kunik, Eisenbahnstr. 18, I.**

### Eintaufs-Genossenschaft der Friseur

Aue u. Umg. G. m. b. H. Am 20. August 1922, nachm. 5 Uhr, findet im „Kaffee Georg“ unsere 2.

### Generalversammlung

statt. — Anträge hierzu sind bis zum 15. d. M. im Geschäftslokal abzugeben. Bilanz liegt dort aus.

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht,
  2. Bilanz und Revision,
  3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes,
  4. Verteilung des Reingewinns,
  5. Aenderung der §§ 8 Abs. 1 und 10 Abs. 2,
  6. Wahlen, a) des Vorst., b) von 3 Aufsichtsratsmitgliedern,
  7. Bericht über Genossenschaftslag.
  8. Anträge,
  9. Verschiedenes.

Der Vorstand.

### Pension, Beamter od. Rentier

! Sofort für leichte Kantorarbeiten gesucht. 100-200 Mk. Einlage gegen doppelte Sicherheit u. 10 % erwünscht. Angebote unter „A. T. 4045“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

### Beil. Zrl. Ludt Stellg.

in frauenlosem Haushalt bei nur befl. Herrn unt. lebr. besch. Ansprüchen. Angebote unter „A. T. 4041“ an das Auer Tageblatt erbeten.

### Verloren wurde am Sonnabend nachm. im Stabinn. ein

**Trauring.** Der ehl. Find. w. geb. bef. in d. Polizeiwache zu Aue abzugeben. Hohe Belg. w. zugef.

### Porzellanz-Medaillon verloren.

Bitte abzugeben geg. Belohn. **Friedrich-August-Str. 21** im Laden.

### Kalbe,

1/2 Jahr alt, wegen Futtermangel zu verkaufen. **Kaubstr. Nr. 5.**

### Zöpfe

empf. in großer Auswahl! **Stern & Gauger** Köpfe- u. Perückenfabrik, Nau Wittenerstr. 48, am Wettinplatz

### Emil Dreosier

Spezialhandlung für Munition aller Art **Eibenstock i. E.** Orotenseestraße 15. Rosenschutzöl, Ballistol in Putzstöcke, Werg, Geschmackig. Ehrenscheiben. Kugeltalg.

### Bruchfranke

Männern auch ohne Operation gestellt werden. Einzel. erprobte Methode. **Nächste Sprechstunde** in Swida, Hotel Monopol, Bahnhofsstr. 62, Mittw. o. d., den 16. August, von 9-1 Uhr. Spezialarzt Dr. med. Coleman. Berlin W 25.

### Wassersucht,

geschwollene Beine, Wasserschwellungen gehen gar nicht, Herz wird ruhig u. Magenbrand verschwindet, durch einfaches Mittel. Ausl. kostenfrei nur gegen Adresskarte. **W. Althaus, Braunschweig A. 27** Schillerstr. 136.

### Möbl. Zimmer

am liebsten mit Familienanschluss in bürgerlichem Hause gesucht. Angebote unt. „A. T. 4032“ an das Auer Tageblatt erb.

### Kleine Anzeigen

haben guten Erfolg im Auer Tageblatt.

## Günther Kranz, Annaberg

Rohstoffe-, Abfälle-, Alteisen- u. Metall-Großhandlung

Kontor: Kleinrückerswalder Str. 28 — Lager: Lindenstraße 47 (Alle Brauerei)

Fernsprecher 459 — Telegramm-Anschrift: Günther Kranz, Annaberggergeb.

## Bestes Absatzgebiet

für sämtliche Sorten

## Altmetalle / Alteisen

aller Rohprodukte und Abfälle.